

Hanau

The Sound of Classic Motown bringt Amphitheater zum Kochen

Hanau



ZoomDas Konzert hatte gerade erst angefangen, da hielt es viele der Soulfans schon nicht mehr auf den Rängen. Die Party im Amphitheater nahm von Beginn an ihren Lauf. Fotos: Pauly

Hanau. Nummer 1-Hits und groovender Soul: Bei „The Sound of Classic Motown“ hielt es die Besucher schon nach den ersten Songs nicht mehr auf ihren Plätzen. Die zehnköpfigen Band und die neun Sängerinnen sowie Entertainer Ron Williams begeisterte das Publikum im ausverkauften Amphitheater.

Von Andrea Pauly

Wenn es die Besucher schon nach den ersten Songs nicht mehr auf ihren Stühlen hält und der Platz rund um die Bühne zu einer großen Tanzfläche wird, dann wissen Künstler und Veranstalter: Hier wurde alles richtig gemacht. Bei „The Sound of Classic Motown“ im Amphitheater, einem Konzept von Konzertmacher und Bandleader Klaus Gassmann, den Hanauern auch durch seine „Sweet Soul Music Revue“ bekannt, steigerte sich die Stimmung von einer bekannten Komposition aus der „Hitsville“ Detroit zur nächsten.

Maßgeblichen Einfluss auf die lebendige Atmosphäre hatte dabei neben der professionellen zehnköpfigen Band und den begnadeten Stimmen der neun Sängerinnen und Sänger Schauspieler und Entertainer Ron Williams, der die Show als „Dr. Feelgood“ vom Radiosender „S.O.U.L.“ mit Geschichten und Anekdoten rund um die Hitfabrik Motown umrahmte.

Fans der Motown Musik-Ära kamen auf ihre Kosten

Durch seine charismatische Persönlichkeit, mitreißende Moderation und Publikumsanimation wurde „The Sound of Classic Motown“ zu einer runden Sache, bei der die Fans dieser Musik-Ära voll auf ihre Kosten

kamen. Motown, seine Künstler und Musik sind und bleiben eine Legende und stehen für absolut zeitlose Nr.1-Hits, glamouröse Auftritte und eine musikalische Revolution mit nicht zu unterschätzender sozialpolitischer Dimension.

Aus dem Hause Motown gingen Weltstars hervor, die bis heute nicht aus der Musikgeschichte wegzudenken sind, von den Jackson Five über Diana Ross und die Supremes, Stevie Wonder, The Temptations, Marvin Gaye und The Four Tops.

Künstler begeistern durch ihre authentische Interpretation

Das Rezept Berry Gordy Jr. – Gründer des Labels Motown – „It´s what´s in the groove that counts“, traf den Nerv der Zeit und machte mit frischen Melodien und charakteristischen Beats schwarze R&B-Musik für Weiße ansprechend und populär. Der ehemalige Fabrikarbeiter und Profiboxer schuf damit den „Sound of Young America“.

In der Blütezeit von Motown kamen 30 Prozent der amerikanischen Top-Ten-Hits aus seinem Detroit Label. Beim Hanauer Konzert begeisterte im Besonderen, dass die Künstler, die übrigens nicht nur Amerikaner sind und zum Beispiel aus Trinidad, Mombasa und Südafrika kommen, die Motown-Hits authentisch interpretierten, aber dabei trotzdem ganz sie selber blieben.

Publikum bedankt sich mit Riesenapplaus und Begeisterungsbekundungen

Zur aktuellen „Soul-Family“ gehören Derrick Alexander, Jimmie James, Laeh Jones, Caroline Mhlanga, Klyive, Esther Stevens, Janet Taylor, James Brown und Edward Wade. Und nachdem ein Hit den nächsten gejagt hatte von „Stop! In the Name of Love“, „Dancing in the Streets“, „Papa Was A Rollin´ Stone“ über „Let´s Stay Together“ und „Signed Sealed Delivered“ bis zu „My Girl“ und „Superstition“ endete das Konzert mit allen Künstlern auf der Bühne, die gemeinsam beim Finale „Shout“ von The Isley Brothers zum Besten gaben und mit dem Versprechen Klaus Gassmanns, dass „The Sound of Classic Motown“ im nächsten Jahr wieder nach Hanau komme – Riesenapplaus und Begeisterungsbekundungen waren die Antwort des Publikums.

[\[Fenster schließen... \]](#)